



Podiumsdiskussion am AquaREC-Messestand in Stuttgart: Stadtwerke-Chef Gisbert Büttner (li.), Badchefs Michaela Franke (Hof) und Jürgen Huber mit technischem Leiter Helmut Weißenhorn (Illertissen) (un.).



Büttner, die an diesem Tag das Aquarec-Messteam besuchten. Sie lobten nicht nur den Messeauftritt dieser kleinen Hertener Firma. Sie konnten auch viele Kundengespräche erleben und hören, was am Markt gefragt ist. Zum Beispiel eine Wasseraufbereitungstechnik, die mit den bekannten Aquarec-Vorteilen auch in kleinere Bäder eingebaut oder dort nachgerüstet werden kann.

Die Hertener Stadtwerke, bisher zusammen mit einer Essener Spezialfirma Patentinhaber an dieser Aquarec-Wasserrecyclingtechnik, sind, das hat sich auf dieser Messe auch wieder gezeigt, besonders für Kunden aus dem kommunalen Bereich ein wichtiger Garant. Und das Wort von Gisbert Büttner zu dieser Technik, die im Copa in Herten im Jahr rund 100.000 Euro nachprüfbar einspart, zählt besonders bei Kommunen, die bei leeren Kassen mit jedem Cent rechnen müssen. Denn viele Städte und Badbetreiber müssten heute ihre Freizeitbäder schließen, wenn nicht bis zu 70 Prozent der Wasser- und Energiekosten durch die Aquarec-Technik eingespart werden könnten.

Aquarec Herten, so lautet die Typenbezeichnung für diese Anlage, ist aus unterschiedlichen Gründen in erster Linie für große Bäder geeignet. In denen sich die Investitionssumme in circa drei bis fünf Jahren amortisiert. Die Anlage wurde ja auch deshalb von den Hertener Stadtwerken für ihr großes Freizeitbad, das Copa Ca Backum entwickelt. Doch der Bedarf zum Sparen ist gerade heute auch bei kleineren Bädern angesagt. Es war daher folgerichtig, dass das Aquarec-Team unter ihrem technischen Leiter Franz Gilles und mit Unterstützung anderer Spezialfirmen aus dem ZZH und aus Herten im



Hallenbad Westerholt eine Anlage entwickelt hat, die auch in kleinen Bädern eingesetzt werden kann. Sie wurde als Messeneuheit in Stuttgart vorgestellt. Und das Interesse an dieser Technik – auch nach der Messe – unterstreicht die Richtigkeit dieser mutigen Entwicklungsentscheidung durch die Geschäftsführung der H.T.V.G und der Stadtwerke. Seitdem vergeht keine Woche, in der nicht Fachleute und Badbetreiber sich vor Ort in Westerholt über die neue Anlagentechnik, den aktuellen Stand der Dauerversuche und die Messergebnisse informieren. Die Einspareffekte für die Badbetreiber, die ökologischen Vorteile und der gesundheitliche Nutzen für die Badegäste durch den Einsatz von weniger Chemie mit Hilfe dieser Technik können sich auch sehen lassen. Das ist die Meinung der Besucher, die man bei Aquarec natürlich gerne hört, auch wenn das eine oder andere

Problem noch zu lösen ist. Wie bei jeder neuen Technologie.

Nach Aquarec Herten, der Anlage für große Bäder, hat man die neue Technik Aquarec Westerholt getauft. Aber mehr Bäder gibt es in Herten nicht, nach denen man Anlagentypen benennen könnte. Für weitere Entwicklungen und Produkte müssen künftig andere Namen gefunden werden: Vielleicht Aquarec Herne oder Aquarec Schalke ... Und es gibt im Bereich Brauchwasseraufbereitung und -recycling unzählige Einsatzbereiche, die mit Schwimmbädern gar nichts zu tun haben. Wie etwa die Industriezweige, die zur Reinigung viel sauberes Wasser benötigen, wie Lebensmittelhersteller, Getränkefirmen, Schlachthöfe. Es gibt bei Aquarec also noch viel zu tun. Vielleicht heißt ja das Aquarec-Motto künftig: Wir machen Wasser. Zum Trinken, Baden und Reinigen.

Eugen Kurz

infotipps

AquaREC Herten H.T.V.G. mbH
 Geschäftsführer: Dr. Christoph Wesselmann
 Stadtrat Markus Kreuz
 Konrad-Adenauer-Straße 9-13
 45699 Herten, www.aquarec.de

FOTOS: BIRGIT FREY

Wasser- und Energietechnik aus Herten im Vormarsch

Spar-Wasser setzt sich durch

Herten mausert sich. Auch in Sachen Wassertechnik und Energieeinsparung. Was vor einigen Jahren als Versuch im Copa Ca Backum begann, ist heute eine viel gepriesene, innovative Wasserrecyclingtechnik, die aktuell in 16 der größten Freizeit- und Wassersportzentren in Deutschland installiert wurde. Und vor wenigen Tagen kam die Nummer 17 dazu. Das Waikiki-Bad in Zeulenroda. Das erste europäische Bad mit hawaiianischem Ambiente, mitten im thüringischen Vogtland. Wer hinter dieser technischen Entwicklung steckt, hat sich in der Fachwelt herumgesprochen: die Hertener Stadt-

werke und Aquarec Herten, eine Abteilung der Hertener Technologie und Vermögensverwaltung mbH (H.T.V.G.), einer 100-prozentigen Tochter der Stadt mit Sitz im Zukunftszentrum Herten (ZZH).

Natürlich hat sich das Aquarec-Team riesig gefreut, als unter anderem dieser Auftrag in den letzten Wochen unterzeichnet wurde. Denn die Situation am Markt ist nicht einfach. Besonders bei kommunalen Einrichtungen. Wie immer gingen auch diesem Auftrag eine Ausschreibung, viele technische und chemische Untersuchungen und Finanzierungsverhandlungen vor-

aus. Grundsätzlich einig wurde man sich aber auf der interbad 2004 in Stuttgart, auf der Aquarec unter dem Motto „Wir machen Wasser“ mit einem kleinen, aber pffiffigen Stand für Aufmerksamkeit sorgte.

Bei einer Diskussionsrunde auf dieser größten Fachmesse haben vier Badleiterinnen und Geschäftsführer großer Freizeitbäder Technik, Service, die Einsparungen und die ökologischen und gesundheitlichen Auswirkungen von Aquarec Herten als vorbildlich bezeichnet. Zur Freude des damaligen stellvertretenden Bürgermeisters Winfried Kunert und Stadtwerke-Chef Gisbert